

# INSEKTEN UND NATURGÄRTEN – EIN BUND FÜRS (ÜBER)LEBEN





Hainschwebfliege  
auf Wegwarte



Grünes Heupferd  
auf Adonisröschen



Blaugrüner Schein-  
bockkäfer auf Wiesen-  
Glockenblume



Seidiger Fallkäfer  
(Blattkäfer) auf  
Flockenblume



Blattschneiderbiene  
auf Herzgespann



Larve einer  
Randwanze auf  
Hagebutte



Blattschneiderbiene am  
Eingang ihres Nestes



Gelbe Raubfliege  
(Gelbe Mordfliege)  
mit Beute



Punktierte  
Zartschrecke auf  
Benediktenkraut



Unbekannte  
Wildbiene am  
Nesteingang



Grashüpfer im  
Garten

## INSEKTEN UND NATURGÄRTEN – EIN BUND FÜRS (ÜBER)LEBEN

Der Naturgarten und die sich in ihm entwickelnde Artenvielfalt rücken erfreulicherweise zunehmend auch in den Blickpunkt der Presse und der Fernsehsender. Im Frühjahr dieses Jahres ging in der Naturgarten-Geschäftsstelle die Anfrage eines Fernsehsenders ein, der einen privaten Naturgarten mit einer außergewöhnlichen Geschichte suchte. Im Zentrum des fünf bis sechs minütigen Beitrages einer Wissenssendung sollten bedrohte oder seltene Arten stehen, die im Naturgarten auf ihr Überleben hoffen können – gern auch aus der ungewöhnlichen Erzählperspektive eines Tieres oder einer Pflanze.

Vor meinem geistigen Auge tauchten natürlich sofort die endlosen Reihen der Insekten auf, die sich in jedem Naturgarten tummeln und jeden Naturfreund und jeden Kameramann zur Beobachtung einladen. Klasse Idee! Leider war die Intention des Senders eine ganz andere: Da „Krabbeltiere“ im weitesten Sinn bei den meisten Menschen eher verhaltene Begeisterung auslö-

sen, sollte sich der Film in erster Linie auf Sympathieträger stützen. Kindchenschema gegen Käferkrabbeln. Nichts gegen das putzige Igelschnäuzchen, aber mit solchen fachlich meist seichten Beiträgen werden wir von den Medien geradezu inflationär überschwemmt. Eine derart verkitschte Darstellung der Natur vermittelt nur minimales Wissen über ökologische Zusammenhänge. Gerade Unsicherheit, Ekel und Furcht lassen sich am besten durch Wissensvermittlung verändern. Nur was man wirklich kennt, schätzt man. Und nur was man schätzt, wird man auch aus innerster Überzeugung schützen.

Dieser Bildbeitrag ist ein Plädoyer für die immer noch viel zu oft verkannten, vergessenen, übersehenen oder sogar gefürchteten Insekten. Sie begleiten uns auf Schritt und Tritt in jedem Naturgarten. Die Komplexität ihres Verhaltens ist immer wieder aufs Neue faszinierend und last not least sind sie bei näherer Betrachtung einfach wunderschön.



Schornsteinwespe am Insektenhaus  
(Foto: Werner David)



Grabwespe im  
Stängel einer  
Rankhilfe



Gichtwespe (Schmal-  
bauchwespe) auf  
Wilder Möhre



## KURZINFO INSEKTEN

Das Wort Insekt wurde im 18. Jahrhundert aus dem lateinischen *insectum* (*insecare* „einschneiden“) eingedeutscht. Es bedeutet „eingeschnittenes (Tier)“ und bezieht sich auf die deutlich voneinander abgegrenzten Körperteile (Kopf, Brust und Hinterleib).

Von den geschätzten 10–100 Millionen Insektenarten, die seit ca. 400 Millionen Jahren auf unserem Planeten leben, sind bisher „nur“ ca. eine Million (über 60 Prozent aller beschriebenen Tierarten) wissenschaftlich beschrieben. Zum Vergleich: Weltweit gibt es nur ca. 5.500 Säugetierarten. Etwa 30.000 Insektenarten sind bei uns in Mitteleuropa heimisch.

Insekten haben – nicht zuletzt dank ihrer Flügel – praktisch alle Lebensräume erobert. Dazu gehören so ungewöhnliche Extreme wie Jauchepfüten (Larven der Mistbiene).

Ursprünglich haben alle Insekten zwei Paar Flügel, die sekundär reduziert werden können (Fliegen, Mücken). Zwergwespen bringen es auf eine Gesamtlänge von 0,14 Millimeter, Hirschkäfer können bis zu 8 Zentimeter lang werden.

Larven und geschlechtsreife Insekten können sich deutlich voneinander unterscheiden wie beim Schmetterling (vollkom-

mene Verwandlung = Holometabolie) oder sehr ähnlich sein wie bei den Heuschrecken (unvollkommene Verwandlung = Hemimetabolie). Das starre Außenskelett der Larven ist nur begrenzt dehnbar, deshalb muss sie sich in regelmäßigen Abständen häuten. Das geschlechtsreife Insekt häutet sich nicht mehr und kann somit auch nicht wachsen. Ein kleiner Käfer ist daher kein „junger“ Käfer, wie von Laien oft gedacht wird, sondern eine kleine Art!

Insekten wurden schon immer vom Menschen genutzt: Als wertvolle Proteinquelle (wie in vielen asiatischen Ländern), als Nützlinge bei der Schädlingsbekämpfung (Florfliegen, Marienkäfer), als Bestäuber für Kulturpflanzen oder als Lieferanten von Schellack, Cochenille, Gerbsäure, Seide, „Manna“ (zuckerreiche Ausscheidungen der Schildlausart *Trabutina mannipara*), Honig und Wachs.

### Eine Welt ohne Insekten wäre unvorstellbar:

- Insekten sind ein wesentlicher Bestandteil von Nahrungsketten. Ohne sie käme es zu einem Aussterben zahlloser Arten, vor allem aus den Reihen der Spinnen, Amphibien, Reptilien und Vögel.
- Ohne die Bestäubung durch Insekten würden bei den auf Insektenbesuch angewiesenen Kultur- und Blütenpflanzen die Samenbildung und Vermehrung komplett

Hirschkäferlarve  
im Eichen-Tothholz-  
stamm



unterbleiben, die daraus erwachsenden Konsequenzen lassen sich nicht einmal annähernd abschätzen.

- Ohne kotfressende (koprophage) Insekten wären alle Weideflächen innerhalb kürzester Zeit zerstört.
- Der Abbau von Tothholz liegt in erster Linie in den „Händen“ von Pilzen und Insekten.
- In afrikanischen Savannen ohne Regenwürmer erfolgt die Durchlüftung und Durchmischung des Bodens (und damit die Bodenfruchtbarkeit) fast ausschließlich über Insekten (Ameisen, Termiten, Käfer).

Aschgraue  
Sandbiene auf  
Grashalm



Mistkäfer auf  
Kotballen (Foto:  
Werner David)



Zitronenfalter  
auf Echtem Alant



**Kerstin Lüchow**  
D - Heilbronn  
☎ 07131 – 17 21 33  
✉ [kerstinluechow@web.de](mailto:kerstinluechow@web.de)  
🌐 [www.naturgartenvielfalt.de](http://www.naturgartenvielfalt.de)

(Fotos, sofern nicht anders gekennzeichnet, von Kerstin Lüchow)